

BAUNETZWOCHE #75

Das Querformat für Architekten. 25. April 2008

Dienstag

Kaum wärmen uns die ersten Sonnenstrahlen, füllen sich die Strände mit Familien, die sich, mit Eimerchen und Schaufel bewaffnet, einer der beliebtesten Strandbeschäftigungen hingeben: dem Sandburgenbau. Bewaffnet? Jawohl, und auch Sandburgen werden in manchen Teilen der Welt als äußerst gefährlich eingestuft: Die Gemeinde Isle of Palms im US-amerikanischen South Carolina will allen Freizeitarchitekten verbieten, ihre Werke unbeaufsichtigt stehen zu lassen. Es drohen Strafen zwischen 128 und 500 Dollar! Der Grund: Ein Polizist hatte sich beim Stolpern in einen Sandburggraben den Knöchel verstaucht und die Gemeinde auf die Idee zu dem neuen Gesetz gebracht. Jetzt drohen viele Anwohner mit Strandboykott und Abwanderung ins benachbarte Folly Beach, die Tourismusbranche fürchtet hohe Einbußen. Vielleicht wäre die Ausstattung der Polizeibeamten mit Taschenlampen doch die günstigere Alternative gewesen? www.tagesschau.de

Mittwoch

Susi Sorglos kennen wir: ein freundlich-naives Mädchen mit einem Faible für Elektrogeräte. Doch wer ist „Erika Energieberatung“? Eher das Gegenteil, vermuten wir, denn so heißt der neue Charakter, mit dem das Modernisierungs-Simulationsspiel „ModernuS“ (Modernisieren und Sparen“) für neue Mitspieler wirbt. Dabei geht es um die energetische Sanierung eines Musterhauses aus den 60er Jahren. 2304 Maßnahmenkombinationen werden hier angeboten, von der Fassadendämmung bis zur Solarthermieanlage. Und was macht Erika? Sie erklärt uns die technischen Details, damit wir sorglos planen können. Zur Seite stehen ihr übrigens die Experten Willy Wirtschaftlich und – natürlich – Otto Öko. www.modernus.de



FERN - LANDSCHAFTSARCHITEKTUR IN NORWEGEN

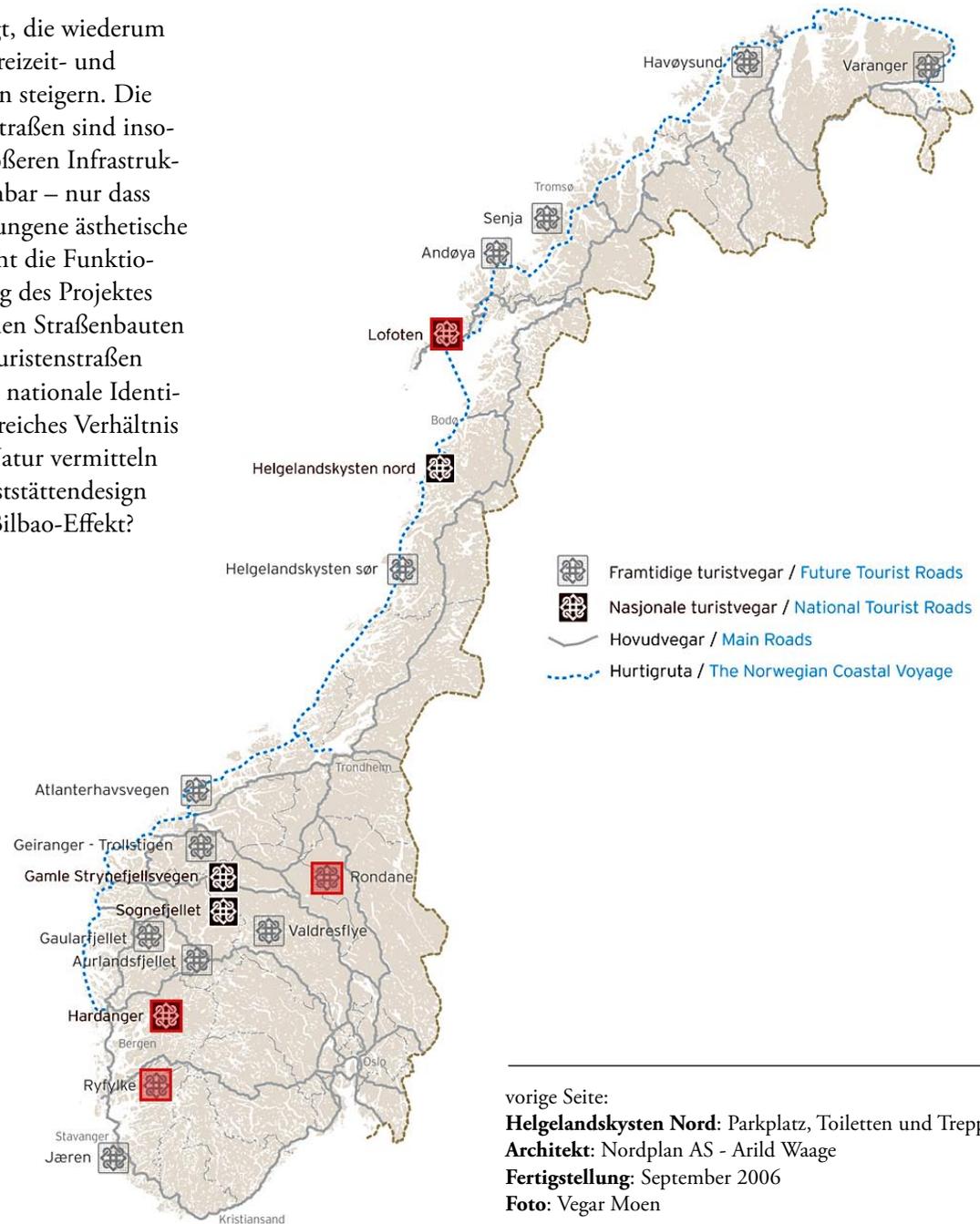
Fahrradschuppen auf den Lofoten, Aussichtsplattformen Richtung blaue Berge, neongelbe Parkplatztoiletten: Norwegen rüstet seine Landstraßen für den internationalen Tourismus aus. Doch es gilt nicht nur, die Schnittstelle zwischen Auto und Landschaft ästhetisch zu verhandeln, sondern auch den Nationalstolz zu stärken – mit einer Bauaufgabe, die in der Regel Ingenieuren und Raststättenentwicklern vorbehalten ist.



Wie weckt man das Interesse der globalen Tourismusindustrie und schützt zugleich die Ressource Natur? 1998 beschloss das norwegische Parlament, zwei Milliarden Kronen (ca. 250 Millionen Euro) in den Bau von Parkplätzen, Wanderwegen und Informationstafeln zu investieren. Norwegens einzigartige Landschaften sollten besser erreichbar, die neuralgischen Punkte des Naturspektakels für den Autofahrer in Szene gesetzt und die Übergänge zwischen Straße und Natur ästhetisch und ökologisch kontrolliert werden. 1994 bis 1997 wurde bereits die erste Pilotstrecke gebaut, geprüft und für gut befunden; von 2005 bis 2007 wurde in Folge der erste wesentliche Bauabschnitt im gesamten Land abgeschlossen. Bis 2015 soll das Projekt der Nationalen Touristenstraßen mit allen 18 Teilstrecken beendet sein.

Historisch betrachtet war der Norwegische Tourismus eher eine lokale Angelegenheit. Fjorde und Wälder wurden – wenn überhaupt – von kleinen Betrieben zugänglich gemacht: Die Kommune stellte die nötige Infrastruktur (Wasser, Strom und Straßen) bereit, Toilettenhäuschen und Informationstafeln wurden von lokalen Akteuren geplant und realisiert. Ein öffentliches Projekt wie die nationalen Touristenrouten ist nicht zuletzt durch den Entwicklungsdruck der nationalen Industrie und internationaler

Kapitalmärkte bedingt, die wiederum die Nachfrage nach Freizeit- und Erholungslandschaften steigern. Die nationalen Touristenstraßen sind insofern durchaus mit größeren Infrastrukturprojekten vergleichbar – nur dass hier vor allem die gelungene ästhetische Inszenierung und nicht die Funktionalität über den Erfolg des Projektes entscheidet. Die kleinen Straßenbauten an den nationalen Touristenstraßen sollen deshalb sowohl nationale Identität als auch ein erfolgreiches Verhältnis zwischen Auto und Natur vermitteln – skandinavisches Raststättendesign als Antwort auf den Bilbao-Effekt?



vorige Seite:

Helgelandskysten Nord: Parkplatz, Toiletten und Treppenstufen

Architekt: Nordplan AS - Arild Waage

Fertigstellung: September 2006

Foto: Vegar Moen



Der Status „Nationale Touristenroute“ funktioniert wie ein öffentliches Trade Mark, das alle fünf Jahre neu geprüft und im Zweifelsfall wieder aberkannt werden kann. Und wie werden nationale Architekturstandards für „Charakter“ und „Atmosphäre“ festgelegt? 1992 wurde in Norwegen auf Ministerialebene der Posten des „Ratgebers für Architekturfragen“ eingerichtet und 1996 die Richtlinien zur Ästhetik in öffentlichen Gebäuden eingeführt. Doch hielten derartige Unterfangen entweder nicht lange vor, oder wurden durch verwaltungsinterne Koordinations-

schwierigkeiten lahm gelegt. Insofern spielt die norwegische *Public Road Administration* als Verwaltungseinheit des Ministeriums für Transport und Kommunikation eine wichtige Rolle: Sie hat das Recht, eigene Designrichtlinien zu setzen und kann so mit Projekten wie der National Tourist Route unabhängig Architekturpolitik betreiben.

Koordiniert wird das Touristenstraßenprojekt von einem eigenen Projektmanager (*Road Director*) und einem Qualitätskomitee (*Quality Council*). Letzteres berät den Projektmanager

Grunnfør, Lofoten: Fahrradhaus
Architekt: 70° Nord – Gisle Løkken
Tragwerksplanung: Norconsult
Fertigstellung: Juni 2005
Foto: Steinar Skaar

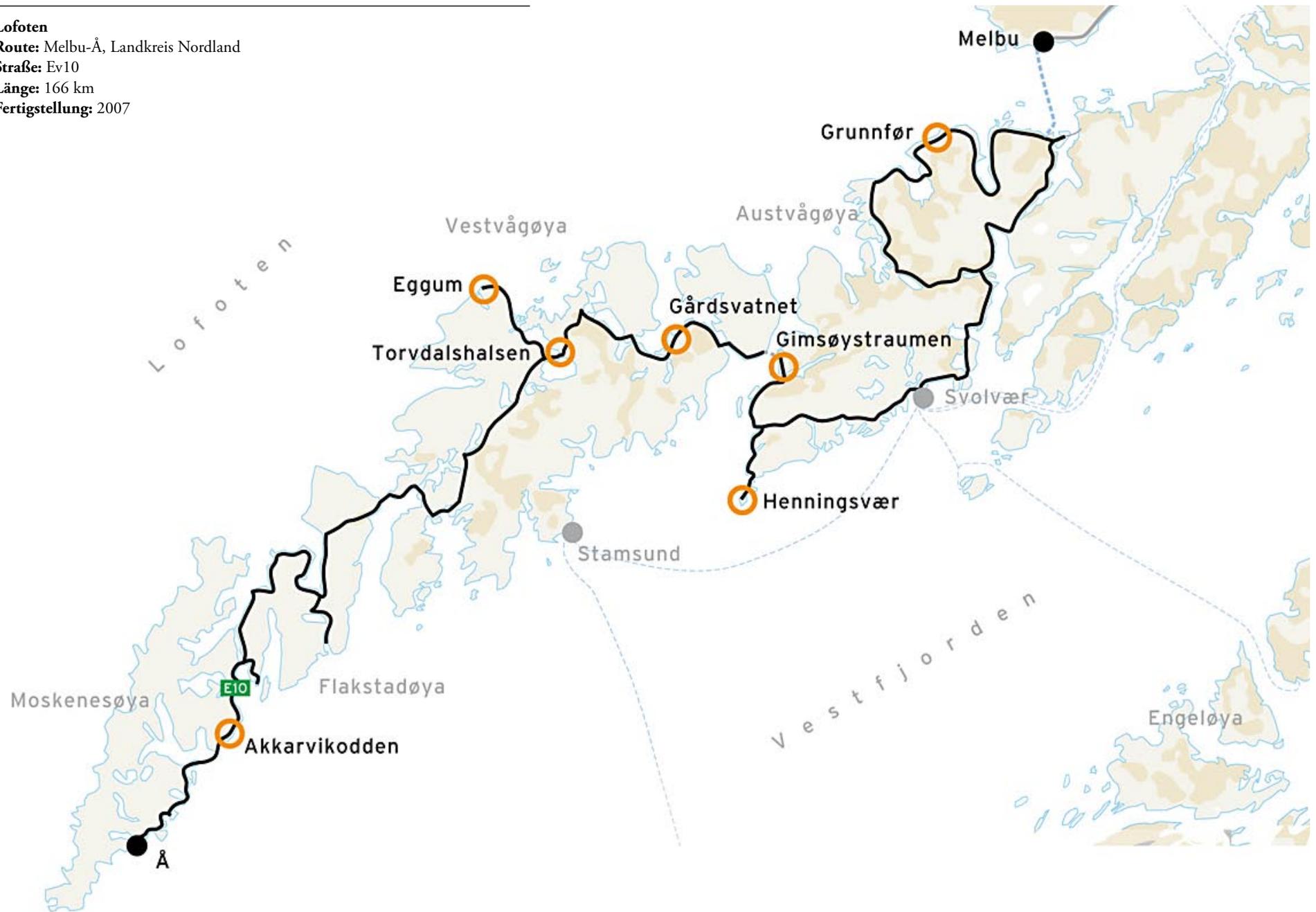
Lofoten

Route: Melbu-Å, Landkreis Nordland

Straße: Ev10

Länge: 166 km

Fertigstellung: 2007



in Sachen Gestaltung und Marketing und kontrolliert die ästhetische Qualität von Straßen und Bauten. Zwei Mechanismen sichern den Designstandard. Einerseits ist das Budget und das Zeitfenster für die Konzeptentwicklung großzügig bemessen: Entwürfe und Konzepte können, wenn nötig, neu durchgespielt werden. Andererseits werden keine offenen Wettbewerbe ausgeschrieben, sondern kleine Projekten entweder vom *Road Director* direkt vergeben – oft unter der Vorgabe, dass Architekten und Künstler zusammenarbeiten – oder ausgewählte Büros zu Wettbewerben eingeladen. Damit hier nicht immer nur die Top Ten der norwegischen Architekturszene zum Zuge kommen, betätigen sich die Mitglieder des Qualitätskomitee nach eigenen Angaben als gewissenhafte Talentscouts. Regelmäßig gepflegte Online-Datenbanken und Publikationen werden an dieser Stelle wichtig, um junge Büros schnell rekrutieren zu können.



Torvdalshalsen, Lofoten: Rastplatz
Architekt: 70° Nord – Gisle Løkken
Tragwerksplanung: Norconsult
Fertigstellung: Juni 2005
Foto: Vegar Moen



Akkarvikodden, Lofoten: Rastplatz
Architekt: Landschaftsfabrikken – Inge Dahlmann
Fertigstellung: 2004
Foto: Steinar Skaar, Vegar Moeen

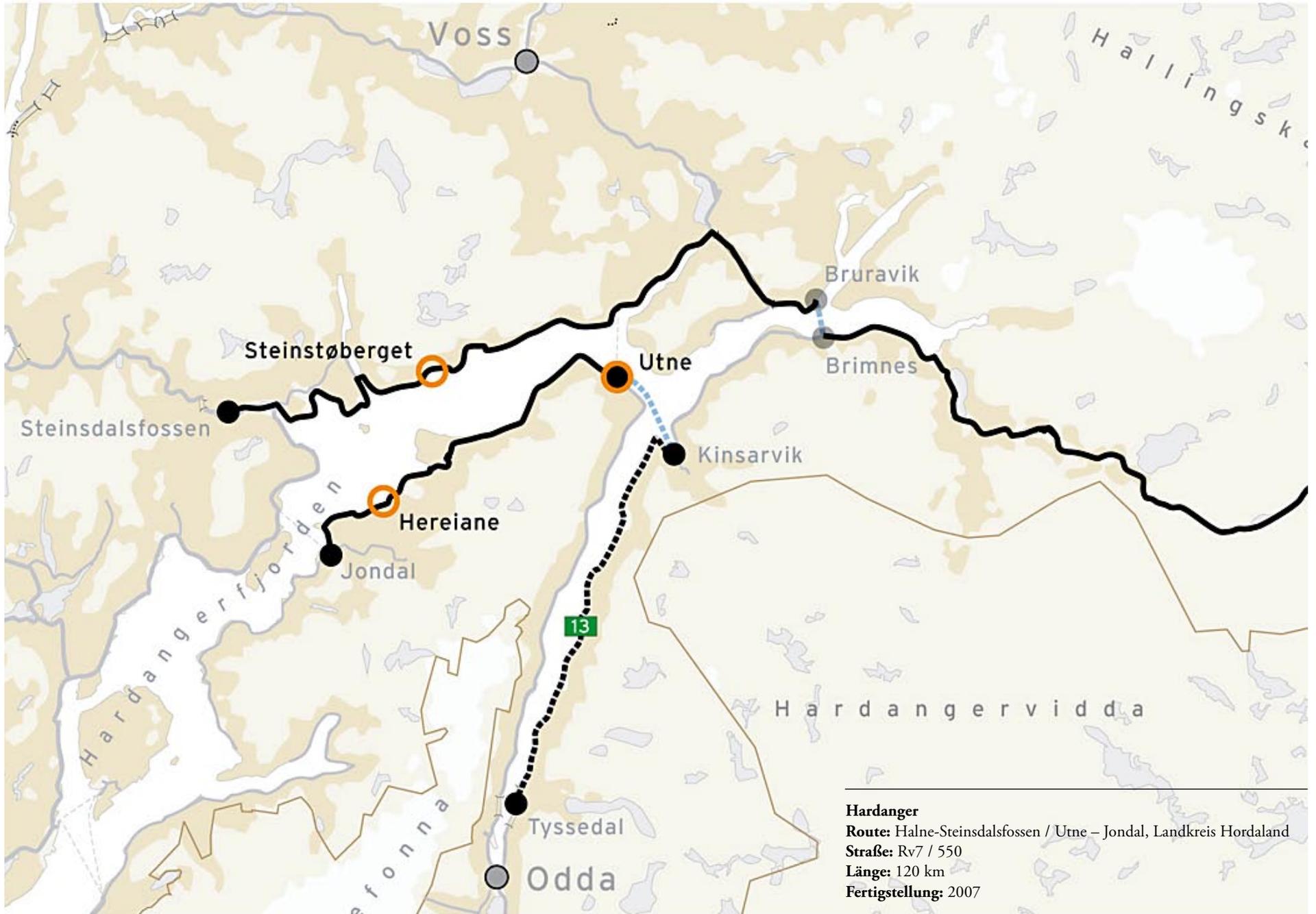


Linienführung

Kontrast oder Anpassung? Als Planer konkurriert man lieber nicht mit herausragenden Gebirgslandschaften. Der aufmerksame Straßenzeichner bewahrt die starre Führung und ordnet sie dennoch der bewegten Topografie unter. Man achtet auf Weichheit und Rhythmus: Schwenkt eine Straße abwechselnd nach rechts und links, ist ihr Rhythmus stimmig. Ist der Straßenraumrhythmus erfolgreich, fügt sich die Straße als harmonische Linie in die Landschaft ein.



Geiranger-Trollstigen, Lagevatn-Sogge bru, Straße Rv 63, Landkreis Møre og Romsdal



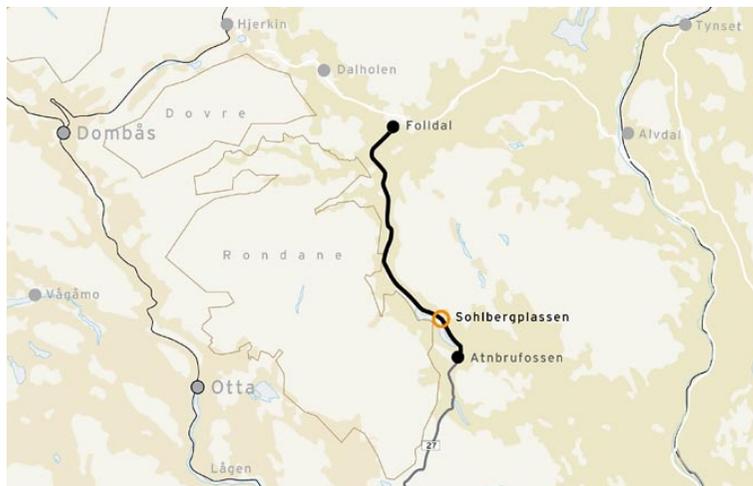
Ausblick

Parkplätze und Raststätten gehören in der Regel nicht zu den anspruchsvollsten Bauaufgaben. Und was ist mit einem Fahrradschuppen auf den Lofoten, der auch als windgeschützter Hochsitz funktioniert und von weitem als minimalistische Landart-Skulptur getarnt ist? Der Blick in die Landschaft ist eine kulturelle Vereinbarung, die Bilder produziert, von der niederländischen Landschaftsmalerei bis zum Polaroid des Familienausflugs. Die kleinen Projekte entlang der Nationalen Touristenrouten verhandeln diesen Kulturfluchtpunkt neu, zwischen Windschutzscheibe, Bordsteinkante und dem Verlangen, real in die Landschaft einzutauchen. Die „Natur“ bleibt dennoch außer Reichweite. Hochsitz oder ondulierendes Beton-
geländer können als Einladungen verstanden werden, um anzuhalten. Toilettenhäuschen in neongelber Warnfarbe hingegen liest man als selbstbewussten Kontrast zur Landschaft und als visuelle Analogie zum Geruch von Reinigungsmitteln. Die Unterscheidung zwischen Natur und Kultur wird genau an der Stelle aufgehoben, wo sie am deutlichsten sichtbar wird.

(Anne Kockelkorn)



Hereiane, Hardanger: Rastplatz mit Toiletten
Architekt: Asplan Viak – Knut Hellås / 3 RW – Susanne Pushberger
Tragwerksplanung: Node Rådgivende ingeniører
Fertigstellung: 2005-2007
Foto: Hege Lysholm



Rondane

Route: Atnbrua-Folldal, Landkreis Hedmark

Straße: Rv 27

Länge: 42 km

Fertigstellung: 2009

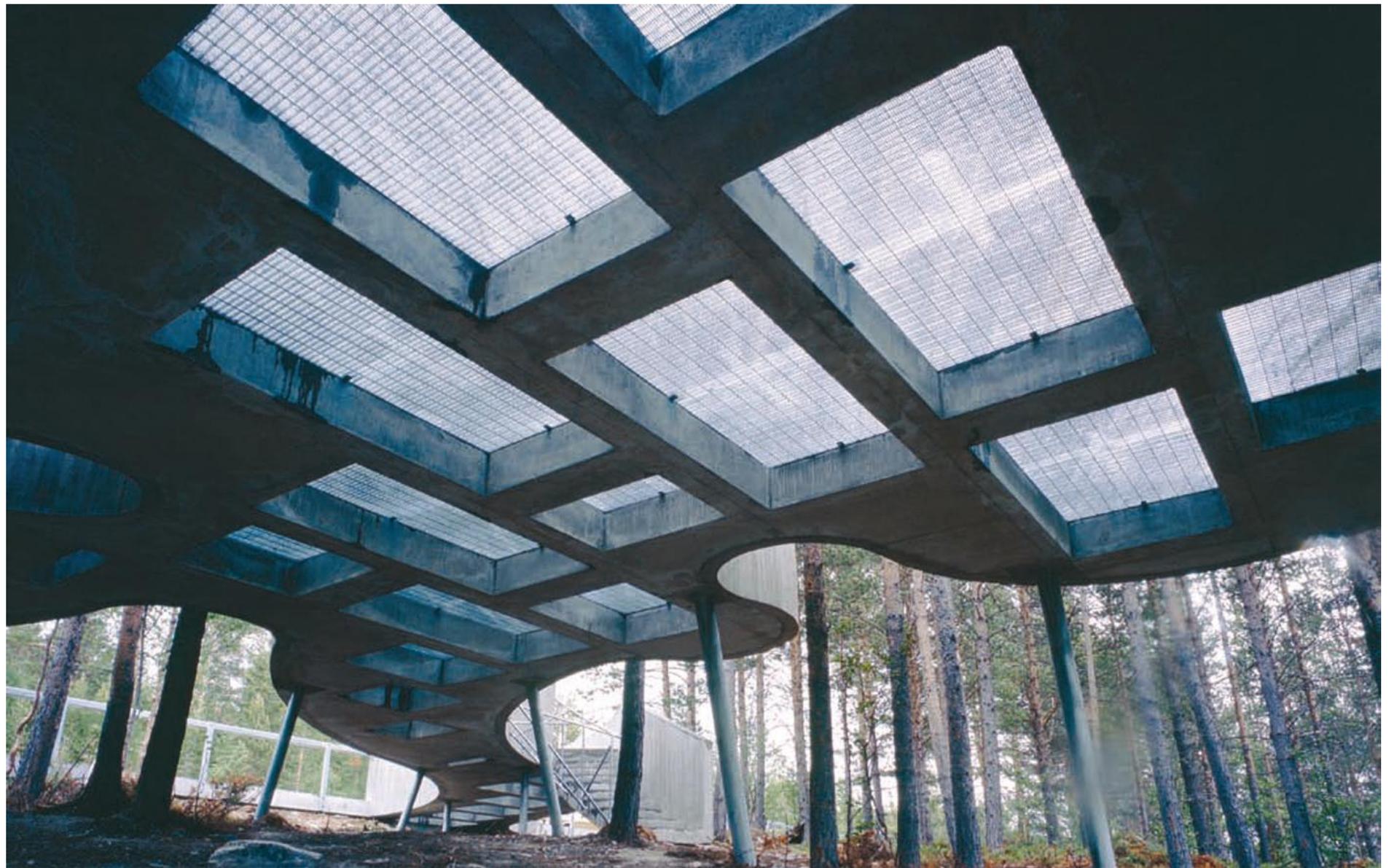
Sohlbergplassen: Aussichtsplattform

Architekt: Carl-Viggo Hølmebakk

Tragwerksplanung: Dr. Tech. Kristoffer Apeland

Fertigstellung: November 2005

Foto: Carl-Viggo Hølmebakk / Helge Stibakke



Große Sparpotentiale in 1,5 Million Verwaltungs- und Gewerbebauten



Masdar, die geplante Öko-Wunderstadt in der Wüste Abu-Dhabis zeigt, wo die Reise hingeht. Doch auch hierzulande sind die Möglichkeiten Energie einzusparen noch schier unbegrenzt. Das macht der Kongress „efficient energy“ gemeinsam mit der B.A.U.M.-Jahrestagung am 2./3. Juni in Stuttgart deutlich.

Eineinhalb Millionen Gebäude in Deutschland sind sogenannte Nichtwohngebäude. Obwohl sie einem Bestand von über 17 Millionen Wohngebäuden gegenüberstehen, entfällt ein Anteil von rund 60 Prozent des Endenergieverbrauchs für Immobilien auf sie. Die Einsparpotentiale sind enorm. Und es lohnt sich, sie zu heben: Denn, so machte der EU-Energie-Kommissar Andris Piebalgs deutlich, die Nachfrage nach Energie steigt weiter drastisch

an (bis 2030 um mehr als 50 Prozent). Die Ölfördermenge dagegen wird innerhalb der nächsten 20 Jahre ihren Höhepunkt (oil peak) überschreiten. „Wir müssen dann damit rechnen“, sagt Piebalgs, „dass jedes Jahr das Defizit zwischen steigender Nachfrage und fallendem Angebot um mehr als vier Prozent steigen wird. In nur fünf Jahren könnten wir ein Defizit von über 20 Prozent haben. Es ist nur schwer vorstellbar, wie sich dies auf die Wirtschaft auswirken würde. Ich glaube nicht, dass wir es darauf ankommen lassen sollten.“

Energieverbrauch minimieren

Viele Unternehmen haben das Problem erkannt und tun etwas dagegen. Sie setzen auf intelligente Lösungen, um ihren Energieverbrauch zu minimieren und sich

dadurch einen unmittelbaren Wettbewerbsvorteil zu erarbeiten. Ein wichtiger Fokus dabei: der Energieverbrauch von Gebäuden. Der Kongress „efficient energy“ am 2. und 3. Juni in Stuttgart macht gute Beispiele publik und zeigt Unternehmen sowie der öffentlichen Hand Möglichkeiten energieeffizienteren Wirtschaftens auf. Das Symposium mit angeschlossener Messe ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Peter Sauber Agentur Messen und Kongresse GmbH und des B.A.U.M. Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V., der europaweit größten Unternehmensinitiative für nachhaltiges Wirtschaften, deren Jahrestagung den ersten Kongresstag ausmacht.

Zukunftsweisende Projekte

Einen Blick in die Zukunft erlaubt das 22-Milliarden-Dollar-Projekt Masdar-City, über das Matthias Schuler, Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart, gemeinsam mit einem Experten des Architekturbüros Foster + Partners, London, berichten wird. Unlängst war Baustart für die Ökostadt im Emirat Abu-Dhabi, die ohne Autos, ohne Emissionen und ohne Abfall auskommen und 2016 bezugsfertig sein soll. Im Forum „Intelligente Gebäude“ geht es anschließend um die energieeffiziente Planung von Gewerbebauten und darum, wie Erfahrungen aus Pilotprojekten in die konkrete Arbeit von Architekten, Ingenieuren und Energieexperten übertragen werden können. Jürgen Veit, Fachleiter beim Ökozentrum NRW im westfälischen Hamm, leitet das Forum mit seinem

Übersichtsvortrag „Baukonstruktion und Gebäudetechnik – ganzheitliches Vorgehen in der integralen Planung“ ein. Ein weiterer der insgesamt sechs Vorträge berichtet von ersten Erfahrungen mit der umfangreichen Nutzung oberflächennaher Geothermie in Nichtwohngebäuden. Es spricht Dirk Böhme, Professor an der Leibniz Universität Hannover.

Das komplette Programm und Anmelde-möglichkeit zum Kongress gibt es im Internet: www.efficient-e.de.



B.A.U.M. JAHRESTAGUNG
UND PREISVERLEIHUNG



2. + 3. JUNI 2008
STUTTGART
HAUS DER WIRTSCHAFT

www.efficient-e.de

Veranstalter: Peter Sauber Agentur Messen und Kongresse GmbH

Tipps

Archisuits

Der öffentliche Raum ist ja längst nicht mehr das, was er mal war: Walter Benjamins Ur-Protagonist urbanen Lebens, der „Flaneur“, ist einem hektischen Großstädter gewichen, der den städtischen Raum im Laufschrift und aus Pappbechern Kaffee konsumierend durchheilt. Zeit zum Hinsetzen hat er nicht, öffentliche Sitzplätze werden häufig nur noch von Stadtstreichern genutzt. Um diese daran zu hindern, sich hinzulegen, lassen sich Stadtverwaltungen unterschiedlichste Liege-Hindernisse auf Parkbänken einfallen. Besonders verbreitet ist diese Praxis im kalifornischen Los Angeles. Die amerikanische Künstlerin Sarah Ross, die sich in ihrem Werk mit Mythen von Gesundheit, Sauberkeit und Sicherheit auseinandersetzt, hat nun den „Archisuit“ entwickelt, mit dem man diese Hindernisse locker überwindet: In einem individuell gestalteten Jogging-Anzug sind die „Negativräume“ der Ruheplatz-Blockierer integriert. Die Hindernisse werden damit quasi aufgelöst.

www.insecurspaces.net



Tipps

Concept Kitchen

Alfredo Häberlis innerer Assoziationsraum scheint unerschöpflich. Vermutlich liegt es daran, dass er in der Auseinandersetzung mit einer neuen Entwurfsaufgabe immer wieder in die Erinnerungen seiner Kindheit abtaucht und die hier gemachten Erfahrungen mit aktuellen Entwicklungen und Anforderungen verknüpft. So war es auch bei der Gestaltung der „Concept Kitchen“ für Schifflini zur Möbelmesse 2008 in Mailand: Entgegen allen Trends zur monolithischen, monofunktionalen „Designerküche“ entwarf er ein sehr heterogenes Mobiliar, das an die vielfältige Nutzungsmöglichkeiten der Küche anknüpft, wie er sie aus seiner Kindheit – seine Eltern hatten ein Restaurant - erinnert: Hier wurde gekocht, natürlich, auch gegessen, hier wurden aber auch Hausaufgaben gemacht, gebügelt, gebastelt und geredet. Kurz: Der Küchentisch war der soziale Mittelpunkt des Hauses. Häberlis „Concept Kitchen“ reiht in einer linearen Abfolge die verschiedenen Nutzungsbereiche - Zubereitung, Kochen, Essen, Am-Tisch-Arbeiten, Entspannen – sinnfällig auf und verknüpft sie mittels beidseitig beispielbarer Elemente – einem Regal und einem Kamin.

www.designlines.de

In dieser Woche berichten die Designlines über die wichtigste Möbelmesse der Welt, den Salone del Mobile in Mailand. Neben einem allgemeinen Trendbericht haben wir hier auch dem Thema Küche einen ausführlichen Artikel gewidmet: [Salone del Mobile 2008 - Das grüne Gewissen](#)

Die Trends der weltweit größten Möbelmesse in diesem Jahr: Tradition und Handwerk gepaart mit einer Prise Ökologie

[Eurocucina 2008 - Die Küche als Labor, Insel und Skulptur](#)

Die Küche öffnet sich zum Wohnbereich - eine Wandlung die sich in Möbelprogrammen, Konzeptionen und den Oberflächen widerspiegelt



Tipps

Quantum Sleeper

Kennen Sie das auch? Dieses unguete Gefühl beim Schlafengehen, dieses ständige Nachkontrollieren von Türschlössern, Alarm- und Selbstschussanlage? Gefahren lauern schließlich überall, und wenn es soweit ist, und man dann ausgerechnet doch mal schläft, ist auch der spätestens seit Jodie Fosters gleichnamigem Film bekannte „Panic Room“ zu weit. Doch für uns Berufsneurotiker naht Rettung: in Form des Quantum Sleeper, einer neuen Erfindung aus dem Hause JWalling Ltd. Dieses komplett zuklappbare Bett bietet nicht nur Schutz vor gewöhnlichen Einbrechern, sondern auch vor biochemischen Terrorattacken, Kidnappern oder Naturkatastrophen wie Tornados, Erdbeben und Sturmfluten. Sein besonderer Vorteil: Er ist kugelsicher. Als optionale Features kann der Quantum Sleeper auch mit Telefonanschluss, Radioempfang, CD- bzw. DVD-Player sowie entsprechendem Bildschirm (mit PC-Anschluss), Mikrowelle und Kühlschrank ausgestattet werden. Eigentlich muss man also gar nicht mehr rauskommen. Ist es Zufall, dass uns die Kiste irgendwie an einen Sarg erinnert?

<http://www.qsleeper.com/>



Service für Lehrende

Fertige Folien mit den wichtigsten Infos und Projekten zum Thema geneigtes Dach: der Studienservice des Deutschen Dach-Zentrums. Einfach [hier](#) anmelden und direkt herunterladen.



Oberflächen

Beton ist einer der vielseitigsten Baustoffe: Es gibt ihn in allen möglichen Farben, bedruckt, mit Relief und Struktur oder gar von Hand behauen. Wie die unterschiedlichen Oberflächen von Beton entstehen, was bei der Planung und Verarbeitung beachtet werden muss, wie die Kollegen den Baustoff einsetzen – all das finden Architekten und andere Interessierte im Online-Fachbuch: Infoline Beton.

www.infoline-beton.de

Tipps

Landschaftsarchitekten im BauNetz *Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten*

Gerade haben sie zusammen mit bof-Architekten den Wettbewerb für das „Tor zur Welt“ gewonnen, einem internationalen Bildungszentrum in Hamburg-Wilhelmsburg mit drei Schulen, Science-Center und umfassendem Beratungsangebot. Diese Aufgabe passt zu den Landschaftsarchitekten, in deren Büro neun Sprachen gesprochen werden, und in dem vom Gärtner bis zum Sinologen ganz unterschiedliche Professionen zusammenkommen. Beim „Tor zur Welt“ entwickelte das Team einen Städtebau, der durch die Abfolge unterschiedlich beispielbarer Außenbereiche geprägt ist: Plätze für Feste und Veranstaltungen, Schulhöfe für Kinder aller Altersstufen, Sportflächen, Pflanzgärten sowie ein Naturlehrpfad. Besonders wichtig war den Landschaftsarchitekten der „Brückenschlag“ zwischen beiden Grundstücken über die das Gebiet durchschneidende Krieterstraße hinweg: Hier wollen sie eine „Agora“ schaffen, die auch über die Straße läuft. Dazu schlagen sie eine Gestaltung aus eingefärbtem Asphalt vor, die einen Mini-Stadtgrundriss simuliert. Der Clou: Die Fläche markiert dadurch nicht nur auf ungewöhnliche Art das Zentrum, sie dient gleichzeitig als Verkehrsgarten.

Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten
im Baunetz: www.baunetz.de

BAUNETZWOCHE#74 zur IBA in Hamburg-Wilhelmsburg zum Download: www.baunetz.de



Tipps

Landschaftsarchitekten im BauNetz club L94 Landschaftsarchitekten

„Neue Bilder, die ein hohes Maß an Identität stiften,“ wollen Club L94 schaffen. Dass ihnen dies gelingt, zeigen sie am Beispiel ihrer Landschaftsgestaltung für den Fundort der Himmelscheibe Nebra, für die sie eine Auszeichnung beim Architekturpreis Sachsen-Anhalt erhielten. Wie eine überdimensionale Sonnenuhr sieht die fast kreisrunde Lichtung auf dem ansonsten bewaldeten Mittelberg aus, in deren Mitte der Club einen neuen Aussichtsturm platzierte (Architektur: Holzer Kobler, Zürich). Außen umschließt ein Ringwall die Anlage, der an zwei Stellen – den Eingängen – durchschnitten wird. Im Inneren markieren Betonbänder die Sichtachsen zu unterschiedlichen Aussichtsorten wie dem Brocken, dem Petersberg oder dem Kyffhäuser. Auch im Gelände und auf dem Boden der Aussichtsplattform sind diese Aussichtspunkte bezeichnet. Auf dem Rasen der Lichtung wurden zudem unterschiedliche archäologische Fundstellen mittels Betonsteinen markiert. Eine besondere Behandlung erfuhr allerdings der Fundort der Himmelscheibe: Hier versenkten die Landschaftsarchitekten eine spiegelglatte Metallfläche einen knappen Meter tief in einer trichterförmigen Bodensenke. So kann der Besucher das Spiegelbild des Himmels auf dem Erdboden betrachten.

club L94 Landschaftsarchitekten im BauNetz:
www.baunetz.de

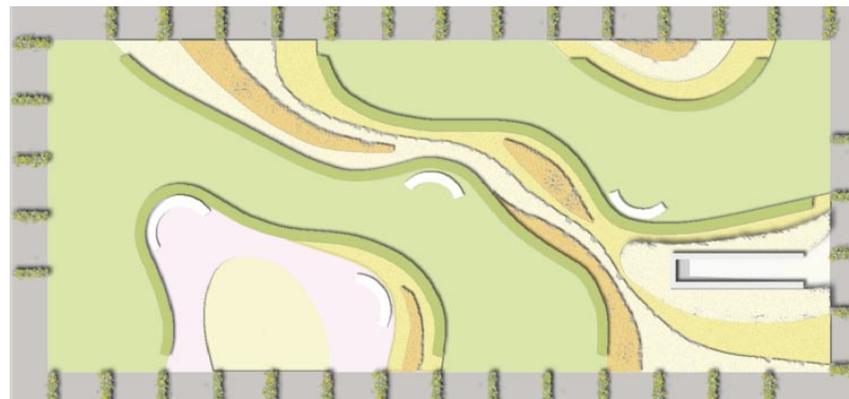


Tipps

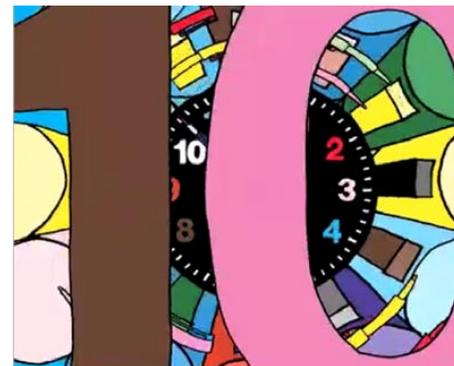
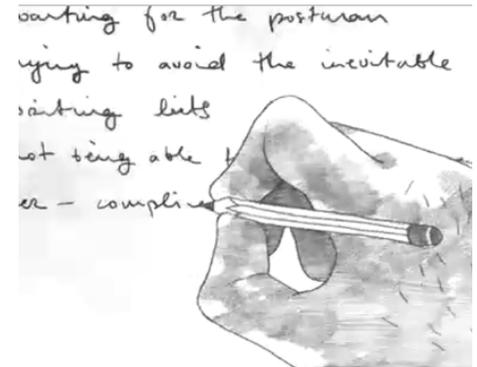
Landschaftsarchitekten im BauNetz *office regina poly*

Der Berliner Landschaftsarchitektin geht es vor allem um die Zwischenräume in der Stadt. Deren Besonderheit ebenso wie ihr Potenzial zu erkennen, betrachtet sie als ihre Hauptaufgabe, weshalb die Mehrzahl ihrer Projekte in der Stadt zu finden ist. Aktuell bearbeitet sie das „Viktoria Quartier“ in Berlin-Kreuzberg unweit des gleichnamigen Parks. Auf dem ehemaligen Areal der Schultheiß-Brauerei entsteht hier ein neues Wohnquartier, überwiegend mit Loft-Wohnungen. Im Zentrum der Anlage liegt ein 3.800 Quadratmeter großer Hof, unter dem sich die Tiefgarage versteckt. Poly plant hier einen Gräser-Heckengarten, der der orthogonalen Struktur des Quartiers eine wilde, organische Welt gegenüberstellt, deren Flora sich am Viktoriapark orientiert. Neben Aufenthaltsplätzen für die Bewohner gibt es auch einen tiefer gelegenen Naturspielplatz mit Kletter- und Rutschgeräten.

office regina poly im BauNetz: www.baunetz.de



Procrastination*



*Procrastination ist etwas, das wir alle kennen, von dem aber die wenigsten wissen, wie es heißt: Ersatzhandlungen, mit denen man das Erledigen wichtiger Dinge aufschibt. Bleistiftspitzen, Tee trinken, das Zimmer aufräumen oder gleich neu streichen, einen Fluchtplan für die eigene Wohnung entwerfen, E-Mails checken usw. Der Animationskünstler Johnny Kelly, seines Zeichens Procrastination-Experte, hat einen wunderschönen Film zu diesem Thema kreiert. Zu sehen unter: www.motionographer.com